

Im August hat das „Wahlbüro“ als partizipative Installation an neun Orten in Thüringen und Sachsen stattgefunden. Im Vorfeld kam ich mit vielen Akteur:innen der Kunst/Kulturlandschaft Sachsens und Thüringens ins Gespräch, um die Idee vom fiktiven Wahllokal, das als symbolische Kunstaktion touren sollte, zu erklären. Ich bekam Einblick in die Strukturen der Kunsträume, soziokulturellen Zentren, in die Arbeit von Trägern der politischen Bildung und der Presselandschaft. Den Planungsbeginn datierte ich auf Juni 2023. Das Projekt wurde dankenswerterweise von der *Liebelt-Stiftung Hamburg* gefördert. Mir lag es am Herzen, eine Wahlmöglichkeit für alle Bürger:innen, die keine deutsche Staatsbürgerschaft haben, zu schaffen und Wahlberechtigte zu informieren, dass in Sachsen bzw. Thüringen 7% der Menschen nicht für den Erhalt der Demokratie wählen dürfen. Dagegen gibt es Länder wie z.B. Neuseeland, wo das Wahlrecht an den Hauptwohnsitz gebunden ist.

Mein Anliegen wurde unterschiedlich aufgenommen. Es ergab sich mit nur einem Bruchteil der angefragten Kunstorte, Kunstvereine und soziokultu-

rellen Zentren eine spätere Zusammenarbeit. Gespräche über Haltungen zu Aktionen, die die Grenze zwischen Kunst und Politik streifen, waren sehr wertvoll. Ich habe viel Offenheit erlebt, war aber manchmal auch erschrocken. Ich sprach mit Menschen an einem Kulturort in Mittelsachsen, die keine politischen-weltoffenen Kunstprojekte anbieten und dazu einladen, weil sie Angst vor Mittelkürzung haben. Andere hatten Angst vor Begegnungen mit Bürger:innen, die das Projekt stören. Ich hatte auch Angst, nachdem der SPD-Europaparlamentskandidat Matthias Ecke angegriffen wurde. Aber ich reiste an sieben Orte. Als Künstlerin kam ich mit Wahlkabine, Urne und Stimmzettel im Koffer an und baute in sehr unterschiedlichen Settings auf. Ich kam mit Passant:innen und Besucher:innen ins Gespräch. Besonders gern erinnere ich mich an die Begegnungen in Zwickau und Leipzig. In der *Schaddelmühle* war das „Wahlbüro“ am längsten aufgebaut und die Mitarbeiter:innen regten die meisten Gespräche mit Passant:innen an. Auch im *Berggut Oschatz* und in der *Wunderkammer* in Gotha konnte ich persönlich nicht anwesend sein. Ich danke

den Partner:innen vor Ort sehr, dass sie die Rolle als Wahlhelfer:innen übernahmen. Insgesamt wurden 92 Stimmen eingesammelt. Man kann also von keiner Erhebung sprechen. Aber die Grünen waren in Thüringen und Sachsen vorn. Ein Teil der Stimmen wurde von Jugendlichen abgegeben, weshalb die Zusammenarbeit mit dem örtlichen Kreisjugendring wichtig war. Er organisiert die U18 Wahlen zur politischen Jugendbildung. Das „Wahlbüro“ durfte die Stimmzettel nutzen und die Stimmen der Jugendlichen wurde auch offiziell gezählt. Das Feedback eines Bildungsreferenten zeigt mir, dass es sogar Profis der politischen Bildung angeregt hat. Er will in Zukunft versuchen, Jugendliche und junge Erwachsene, die ohne deutsche Staatsbürgerschaft leben, und deshalb nur fiktiv wählen dürfen, mehr anzusprechen. Ich bin gespannt, was es zur Bundestagswahl für Aktionen geben wird.

↓ Chemnitz open space (2024), Roswitha Maul, © VG Bild-Kunst 2024

